

## **Erklärung zu den Grundsätzen der Anlagepolitik des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG gem. § 234 VAG sowie Erläuterungen der Mitwirkungspolitik nach § 134b AktG und Offenlegungspflichten nach § 134c AktG**

(Stand: 14.01.2020)

Der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Rentenversicherung im Wege der Rückdeckungsversicherung und ist im Raum der evangelischen Kirche tätig. Damit obliegt ihm aus seinem Gründungsauftrag heraus eine besondere Sorgfaltspflicht für das Vermögen der Versichertengemeinschaft. Die Anlagegrundsätze stellen das Fundament zur Erreichung der Ziele der Kapitalanlagepolitik der Verka entsprechend der Kapitalanlagestrategie dar. Danach strebt die Verka entsprechend § 124 Abs. 1 VAG möglichst große Sicherheit, Qualität und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung der Kapitalanlagen an. Darüber hinaus wird dem Kriterium der Nachhaltigkeit bzw. Ethik der Kapitalanlagen hohe Bedeutung beigemessen. Danach sind die Kapitalanlagen nicht nur nach ökonomischen Grundsätzen, sondern auch unter Beachtung der Auswirkungen der Anlagen auf Umwelt, Mitwelt und Nachwelt vorzunehmen. Christliche Werte wie Sozialverträglichkeit, Ökologie und Generationengerechtigkeit sind hier verstärkt in den Vordergrund gerückt und sollen bei jeder Anlage Beachtung finden.

In der Kapitalanlagestrategie wird, abgeleitet aus der Geschäftsstrategie der Gesellschaft, die strategische Ausrichtung der Kapitalanlagen der Verka einschließlich eines strategischen Zielportfolios definiert. Die Kapitalanlagestrategie orientiert sich zum einen an der mittel- bis langfristigen Kapitalmarkteinschätzung. Zum anderen wird der Ist-Zustand des Kapitalanlagenportfolios im Hinblick auf die jeweils aktuelle Zusammensetzung des Bestandes nach Anlageklassen sowie daraus abgeleitet die Risiko- und Ertragslage des Anlagebestandes und mögliche Einflüsse hierauf aus ökonomisch sinnvollen Reallokationen berücksichtigt. Maßgeblich hierfür sind vor allem die Ergebnisse und Erkenntnisse der jährlich durch das Risikomanagement aktualisierten langfristigen Asset-Liability-Studie mit den jeweiligen versicherungstechnischen Cash-Flows. Die nachfolgend beschriebenen Hauptelemente der Anlagestrategie der Verka als Buy-and-Hold-Investor berücksichtigen insofern auch die Laufzeit ihrer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten, wobei die Duration der Aktivseite b.a.w. mit Blick auf das Risiko steigender Zinsen und hieraus folgender Marktwertrückgänge sowie die nicht anzuwendenden quantitativen Vorgaben nach Solvency II noch vergleichsweise kürzer ist. Gleichwohl ist bei jeder Neu- bzw. Wiederanlage von Mitteln das Ziel der Verkürzung des Duration-Mismatches zu beachten. Ein weiteres Ziel ist die mittel- bis langfristig positive Wertentwicklung der Vermögenswerte im nachfolgend aufgeführten strategischen Zielportfolio. Die Kapitalanlage ist überdies nachhaltig entsprechend den Anforderungen gemäß der innerbetrieblichen Allgemeinen Kapitalanlagerichtlinie der Verka sowie des Leitfadens der EKD für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche<sup>1</sup> ausgerichtet.

In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Aktienmärkte vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase trotz der unsicheren (geo-)politischen Entwicklung sowie der sich – entgegen weiterer geldpolitischer Lockerungsmaßnahmen – eintrübenden Konjunktur im Jahr 2019 unerwartet positiv entwickelt haben, strebt die Verka unter Diversifikationsgesichtspunkten einen weiteren sukzessiven Ausbau des Teilportfolios nachhaltiger alternativer Themeninvestments an, wobei jedes einzelne Investment ein mindestens hinreichendes Risiko-Rendite-Profil unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft aufweisen muss. Für die Immobilien- sowie die Aktienquote (nach Anrechnung von Maßnahmen zur Kursabsicherung) wird langfristig eine Zielquote von jeweils bis zu 10 % der gesamten Kapitalanlagen als angemessen angesehen. Weitere nennenswerte Aufstockungen bei Aktien und Immobilien sind vor dem Hintergrund sich zunehmend abzeichnender Überhitzungserscheinungen und dem nahenden Ende des Zyklus nicht vorgesehen. Der Fixed-Income-Anteil wird b.a.w. weiter zurückgefahren, soll jedoch auch langfristig die laufende Ertragsbasis des Anlagenportfolios bilden. In Anbetracht der Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise und der zum Teil noch

---

<sup>1</sup> 4., aktualisierte Auflage, März 2019

immer bestehenden erheblichen Risiken im Bankenbereich soll jedoch insbesondere der Anteil der Financials an den Schuldnern weiter abgebaut werden. Regionaler Schwerpunkt der Kapitalanlage ist die Eurozone. Anlagen außerhalb der Eurozone sowohl in entwickelten (DM) als auch in leicht zunehmendem Maße in Emerging Markets (EM) werden grundsätzlich unabhängig von der jeweiligen Anlageklasse vorgenommen, soweit sich diese ins Risiko-Rendite-Profil des gesamten Anlagebestands sinnvoll einfügen. Fremdwährungsrisiken sind auf ein vorsichtiges Maß zu beschränken, wobei ggf. Maßnahmen zur Währungsabsicherung vorzunehmen sind. Die Summe der offenen Währungspositionen ist auf maximal 5 % der gesamten Kapitalanlagen limitiert.

Die Verka strebt folgende strategische Zielstruktur an, wobei die strategischen Zielquoten immer im Kontext der Risikotragfähigkeit zu sehen und die konkreten Planquoten ggf. an dieser zu orientieren sind:

Anlageklasse	Zielquote
Aktien	10%
Immobilien	10%
Fixed Income	60%
Staatsanleihen DM	10%
Staatsanleihen EM	10%
Unternehmensanleihen DM	6%
Unternehmensanleihen EM	3%
Wandelanleihen	3%
Financials	25%
Einlagen bei Kreditinstituten	3%
Alternative Investments	20%
<b>Summe</b>	<b>100%</b>

Das Risikomanagementsystem der Verka dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken einschließlich aller mit dem Kapitalanlagenportfolio im Zusammenhang stehenden Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement. Das Risikomanagement der Verka wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Die Kapitalanlage der Verka ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko verbunden. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle und werden überwiegend ausgeschlossen bzw. abgesichert. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne und aufsichtsrechtliche Stresstests, Szenarioanalysen, Risikotragfähigkeitsbetrachtungen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken werden effektive Absicherungsmaßnahmen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft nachhaltig zu sichern. Das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines dynamischen Wertsicherungskonzepts unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze gesteuert und effektiv begrenzt. Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Anlageklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments auch im Bereich nachhaltiger alternativer Anlagen. Ziel ist, von den guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung konventioneller Anlageklassen

zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik-, Wind- und Wasserenergieanlagen), zertifizierter Wald und Infrastruktur sowie gezielte Investitionen im Bereich Energieeffizienz. Entsprechend werden die portfoliooptimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen. Gleichzeitig helfen diese Anlagen, aufgrund ihrer langfristigen Ausrichtung den bestehenden Duration-Mismatch weiter zu verkürzen.

Kreditrisiken bestehen für die Verka in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Schuldnern und anderen Kontrahenten, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu gewährleisten. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken, wobei eine flexible Disposition gewährleistet sein muss. Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der Verka berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktengung in einzelnen Anlageklassen gewährleistet. Daneben bestehen im Bereich der Kapitalanlage operationale und sonstige Risiken wie Konzentrations- und Reputations- sowie strategische Risiken, die in den Risikomanagementprozess der Verka einbezogen sind. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt. Die Verka hat einen stringenten Asset-Liability-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die Asset-Liability-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert.

In Anbetracht der volatilitätsreduzierenden Wirkung auf Gesamtportfolioebene stellt die nachhaltige Ausrichtung der Kapitalanlagen an sich bereits einen wesentlichen Bestandteil des Risikomanagements dar. Dabei wird dem Grundsatz Rechnung getragen, dass sich Nachhaltigkeit und Risikomanagement komplementär gegenüberstehen. Prinzipiell nachhaltige Kapitalanlage mit bspw. der Implementation von Klimaschutzziele verbindet das Verfolgen des nicht-ökonomischen Zieles „Bewahrung der Schöpfung“ in idealer Weise mit dem ökonomischen Ziel der Risikominimierung. Durch die aktive Positionierung mit ausschließlich Kapitalanlagen, die der Klimakrise entgegenwirken, verringern wir gleichzeitig das ökonomische Risiko, bestimmte Vermögenswerte im Zeitverlauf als stark wertgemindert oder gar wertlose „Stranded Assets“ abschreiben zu müssen. Dies ist zudem mit einem positiven Einfluss auf die Reputation der Gesellschaft verbunden. Darüber hinaus geht die Verka neben einer Reduzierung der Portfoliovolatilität und einer positiven Nachhaltigkeitsrendite von einem positiven Einfluss auf die ökonomische Portfolio-Rentabilität infolge der expliziten Beimischung nachhaltiger alternativer Themeninvestments aus. Auf Gesamtportfolioebene finden neben klassischen Ausschluss- und Positivkriterien verschiedene Best-in-Class-Ansätze unter Berücksichtigung des Impacts in Bezug auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) Anwendung. Darüber hinaus nimmt die Verka als verantwortungsvolle und nachhaltige Aktionärin ihre Aktionärsrechte wahr und übt mittels Stimmenbündelung über die Kapitalverwaltungsgesellschaften Stimmrechte aus.

Die Verka nimmt mittels Stimmrechtsausübung im Wege des Proxing-Voting mittelbar Einfluss auf die Portfoliogesellschaften. Die Kapitalverwaltungsgesellschaften bündeln die Stimmen mehrerer Fondsanleger mit gleichgerichtetem Interesse. Mit Blick auf die nachhaltige Zielrichtung der Stimmenabgabe bei den Hauptversammlungen stellt der Einsatz von Aktionärsrechten ein Instrument zur Umsetzung der Anlagestrategie der Verka dar, in der Nachhaltigkeit bzw. ESG ein wesentlicher Aspekt ist. Die Verka überwacht fortlaufend wichtige Angelegenheiten der Portfoliogesellschaften direkt bzw. mit Unterstützung der Kapitalverwaltungsgesellschaften, so dass Fortschritte im Hinblick auf wesentliche Themen, an denen sich die Verka mittelbar durch Stimmrechtsabgabe beteiligt hat, verfolgt werden. Bei den betreffenden Portfoliogesellschaften handelt es sich grundsätzlich um größere börsennotierte

Unternehmen. In vielen Fällen erfolgen auch Redebeiträge auf den Hauptversammlungen sowie eine direkte Kommunikation zwischen den stimmrechtsausübenden bevollmächtigten Vertretern der Verka und den jeweiligen Gesellschaftsorganen und Interessenträgern der Gesellschaft. Es wird darauf geachtet, dass Interessenkonflikte nach Möglichkeit im Sinne der Verka vermieden werden. Sollten dennoch Interessenkonflikte aufkommen, so werden diese abgewogen und eine Entscheidung im Sinne der wirtschaftlichen und nachhaltigen Interessen der Verka gesucht. Auf eine dezidierte Darstellung zur Umsetzung der Mitwirkungspolitik, zu einzelnen Abstimmungen und zum konkreten Abstimmungsverhalten wird an dieser Stelle verzichtet, da der Umfang der Beteiligungen der Verka an den betreffenden Portfoliounternehmen vergleichsweise gering ist.

Eine Mitwirkung und direkte Einflussnahme auf die Geschäftspolitik der Unternehmen findet über die Stimmrechtsausübung hinaus unabhängig von bestehenden Aktieninvestments in Form von fortlaufenden Unternehmensdialogen statt. So findet über den Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI), dem die Verka angehört, sowie die Asset-Owner-Plattform der UN PRI ein regelmäßiger Austausch mit Unternehmen aus verschiedenen Branchen (z.B. Bergbau, Textilindustrie, Automobilsektor oder Banken/Investment Manager sowie branchenübergreifend in klimarelevanten Fragestellungen) zu Nachhaltigkeitsthemen statt.

Berlin, Februar 2020

Stephan

Remmert